

Aufgaben zu Lesetext aus dem Buch:
Hugo Portisch, Die unterschätzte Republik,
Heyne, 1994 (Seite 147 – 152).

Barbara Fernández Ramos



Plakat der „Bürgerlich-demokratischen Partei“, Entwurf: Hans Neumann (Ausschnitt), alle Abbildungen: Österreichische Nationalbibliothek – Bildarchiv und Grafiksammlung

Lesetext

Der Antisemitismus

Beachtenswert auch hier das Vokabular. Parolen wie „Die Juden sind unser Unglück“ werden bald zu Kernsätzen der nationalsozialistischen Propaganda werden, die sie – wie man sieht – aus dem schon bestehenden Vokabular anderer Parteien übernimmt. Ein Musterbeispiel dieser Art ist der Inhalt eines Wahlplakats der „Deutschösterreichischen Volkspartei“, die sich im Februar 1919 ebenfalls am Wahlkampf beteiligt. Auf diesem Wahlplakat heißt es wörtlich: *„Brecht das Judenjoch! Auf zum Volkssturm! Deutsche! Christen! Arier! Vier Jahre Weltkrieg des jüdischen Weltkapitalismus gegen unsere Heimat. Die Christen verteidigten sie, hungerten, froren, bluteten, verarmten, siechten hin, starben. Juden mästeten sich in Kanzleien, Ministerien, Banken, Wirtschaftszentralen und führten den Wucher und Hungerkrieg gegen uns, arbeiteten auf Zusammenbruch, Niederlage hin. Nun haben diese Blutsauger, diese Hauptträger aller Korruption, diese Bestecher und Erpresser, diese Vergifter und Zerstörer des Gemeinwohls auch noch die unumschränkte politische Herrschaft über uns an sich gerissen. Die Judenregierung ist unser Schicksal. Wir arische Trotteln sind Sklaven der Juden geworden. Auf nun, ihr Sklaven, zum Sturz der Judenherrschaft! Heraus aus der geistigen, gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen Sklaverei des Judentums, des Materialismus, des Kapitalismus! Gutgesinnte! Arbeiter! Gewerbetreibende! Beamte! Frauen! Gesinnungs- und Lebensreform. Abschaffung der Judenherrschaft, Selbstbestimmung des Christenvolkes, Mitregierung aller gesunden Volkskräfte an einem christlichen Volksstaat. Auswanderung der Juden. Zerschmetterung der Geldsackherrschaft, jedes Kapitalismus, jedes arbeits- und pflichtenlosen Erwerbes. Einziehung der Wuchervermögen, insbesondere der zusammengeraubten Judenvermögen!“*

Aufgaben zu Lesetext aus dem Buch:
Hugo Portisch, Die unterschätzte Republik,
Heyne, 1994 (Seite 147 – 152).

Barbara Fernández Ramos

Auf diesem Wahlplakat sind so ziemlich alle antisemitischen Parolen aneinandergereiht, die von den Nationalsozialisten später verwendet werden, um die Enteignung, die Vertreibung und schließlich die Ausrottung der Juden zu begründen. Diesem bereits militanten Antisemitismus wird im Wahlkampf 1919 von keiner Seite entgegengetreten. Die Sozialdemokraten übergehen das Problem, da viele ihrer führenden Politiker Juden sind. Man ist schon froh, dass es innerhalb der Sozialdemokratischen Partei nicht zu stärkeren antisemitischen Tendenzen kommt. Wo sie sich dennoch manifestieren, werden sie kanalisiert: gegen die jüdischen Kapitalisten; Feinde des Volks, nicht weil sie Juden, sondern weil sie Kapitalisten sind.

Bei den Christlichsozialen wird eine andere Gleichstellung vollzogen – Juden und Sozialdemokraten. So heißt es in einem Wahlauf Ruf der Parteileitung des Niederösterreichischen Bauernbunds wörtlich: „Die Sozialdemokraten haben euch die verjudeten Zentralen gebracht. Mit Zähneknirschen habt ihr dieses schmachvolle Joch getragen ... Bauern, der 16. Februar sei euer Zahltag! Hinaus mit der verjudeten Sozialdemokratie, hinaus mit jenen deutschvölkischen Überläufern, die durch ihre Eigenbrötelei unsere Reihen schwächen und damit dem lachenden Dritten, den Juden und deren sozialistischen Trabanten, helfen. Wähler, wenn euch um eure Freiheit in Handel und Verkehr zu tun ist, wenn ihr eine judenreine Republik wollt, wenn ihr nicht wollt, dass unser geliebtes deutsches Volk zu einem Sklavenvolk von Pächtern herabsinke, wenn ihr freie Herren auf freiem Grund bleiben wollt, wenn ihr unsere schöne deutsche Heimat segensvoll für eure Kinder und Kindeskinde bauen, wenn ihr Frieden und Ordnung im Lande haben wollt, so wählt am 16. Februar die Kandidaten des Niederösterreichischen Bauernbundes, aufrechte freie deutsche Männer!“

So ist der Antisemitismus fester Bestandteil der politischen Auseinandersetzung, und vor allem bleibt er ohne Widerspruch. Die Nationalsozialisten sind erst eine Splittergruppe, aber sie haben schon ihre Wegbereiter.

Am 16. Februar 1919 wird gewählt. Es sind die ersten demokratischen Wahlen in einem republikanischen Österreich. Die aus diesen Wahlen hervorgehende parlamentarische Volksvertretung wird dem Land auch seine erste republikanisch-demokratische Verfassung zu geben haben. Man kann also verstehen, dass die Parteien vom Ausgang dieser Wahl die entscheidende Weichenstellung für die künftige Gesellschaftsordnung der Republik Deutschösterreich erwarten. Und dass sie daher ihre eigenen gesellschaftspolitischen Ziele mit allen erlaubten Mitteln durchzusetzen versuchen, während die Zielsetzungen der weltanschaulichen Gegner mit allen erlaubten Mitteln verunglimpft und als tödliche Bedrohung angeprangert werden.

Bei Wahlkundgebungen und beim nächtlichen Plakatieren kommt es vereinzelt zu Zusammenstößen. Der Wahltag aber verläuft ungestört. Das Wahlergebnis: Mit 72 Mandaten (40,76 Prozent) werden die Sozialdemokraten stärkste Partei im neuen Parlament gefolgt von den Christlichsozialen mit 69 Mandaten (35,93 Prozent) und den Deutschbürgerlichen mit 26 Mandaten (18,36 Prozent). Drei Mandate (4,95 Prozent) fallen auf Splitterparteien.

Im Wesentlichen sind mit diesem Wahlergebnis die politischen Lager der Ersten Republik formiert, auch ihre Kräfteverteilung. Doch diese ist nicht so eindeutig, wie das Wahlergebnis glauben lassen könnte. Denn die Sozialdemokraten sind zwar die stärkste Partei, aber sie verfügen nicht über die absolute Mehrheit und können daher von den bürgerlichen Parteien überstimmt, von einer bürgerlichen Koalition in die Opposition gedrängt werden. In

Aufgaben zu Lesetext aus dem Buch:
Hugo Portisch, Die unterschätzte Republik,
Heyne, 1994 (Seite 147 – 152).

Barbara Fernández Ramos

einer gereiften Demokratie gehört diese Art der parlamentarischen Arithmetik zur Selbstverständlichkeit. Nicht aber in einer so jungen Demokratie wie Deutschösterreich, die noch nach ihrer gesellschaftspolitischen Ordnung sucht, und das in einer Zeit, in der der Klassenkampf im Weltmaßstab geführt wird: Sozialismus gegen Kapitalismus, aber auch schon nationaler Radikalismus gegen bürgerliche Demokratie!

Das Wahlergebnis von 1919 trägt den Keim solcher Auseinandersetzung auch in Österreich schon in sich. Die Zeit jedoch lässt den innenpolitischen Streit noch nicht zu. Denn die Republik Deutschösterreich existiert vorderhand nur in den Vorstellungen ihrer Bürger und Politiker, weder stehen ihre Grenzen fest noch ihr Stellenwert in der neuen Friedensordnung Europas.

Drastisch wird dies den Deutschösterreichern vor Augen geführt, als am 4. März 1919 die neugewählten Abgeordneten zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten. An diesem Tag kommt es in den deutschsprachigen Gebieten der Tschechoslowakei zu heftigen Demonstrationen, bei denen der Anschluss an Deutschösterreich gefordert wird. Diese Gebiete werden nach wie vor von der Republik Deutschösterreich beansprucht; die Hoffnung, sie in einem Friedensvertrag zugesprochen zu erhalten, ist noch nicht aufgegeben. Die tatsächliche Regierungsgewalt in den deutschsprachigen Gebieten der Tschechoslowakei wird aber bereits von der Prager Regierung ausgeübt. Und diese befiehlt zuerst der Polizei, dann dem Militär, die Anschlusskundgebungen in den Sudetengebieten zu unterdrücken. Es kommt zu Zusammenstößen, auch zu Schießereien.

Am Ende dieses Tages zählt man in den Sudetengebieten 57 Tote und Hunderte Verletzte. Überall in Deutschösterreich werden massive Protestkundgebungen abgehalten, die sich gegen die Tschechoslowakei und teilweise auch gegen die eigene tschechische Minderheit richten.

In der neugewählten Nationalversammlung aber werden die früheren Reichsratsabgeordneten der Sudetengebiete, Südtirols und der Untersteiermark eingeladen, Platz zu nehmen, um die Zusammengehörigkeit dieser Gebiete mit Österreich demonstrativ zu unterstreichen.

Aufgabe 1:

Beantworte die Fragen:

1. Warum kritisiert niemand den militanten Antisemitismus im Wahlkampf 1919?
2. Warum nehmen die Sozialdemokraten keine kritische Stellung gegen den Antisemitismus im Wahlkampf ein?
3. Wie zeigt sich der Antisemitismus bei den Christlichsozialen?
4. Gibt es die Nationalsozialistische Partei schon?

Aufgaben zu Lesetext aus dem Buch:
Hugo Portisch, Die unterschätzte Republik,
Heyne, 1994 (Seite 147 – 152).

Barbara Fernández Ramos

-
5. Warum war dieser Wahlkampf so besonders hart?
 6. Könnte der Wahltag als friedlich beschrieben werden?
 7. War das Wahlergebnis zufriedenstellend für die Erste Republik?
 8. Gibt es die Republik Deutschösterreich schon?
 9. Wenn nein, warum nicht? / Wenn ja, wie verlaufen die Grenzen?
 10. Wie steht es um die Deutschsprachigen Gebiete in der Tschechoslowakei?
 11. Wie zeigt man deutlich, dass die deutschsprachigen Gebiete in der Tschechoslowakei, Italien und Jugoslawien zu Deutschösterreich gehören?

Aufgabe 2:

Drücke diese Sätze anders aus:

1. Die aus diesen Wahlen hervorgehende parlamentarische Volksvertretung wird dem Land auch seine erste republikanisch-demokratische Verfassung zu geben haben.
2. Doch die Kräfteverteilung der Ersten Republik ist nicht so eindeutig, wie das Wahlergebnis glauben lassen könnte.
3. Die Hoffnung, sie in einem Friedensvertrag zugesprochen zu erhalten, ist noch nicht aufgegeben.
4. Denn die Republik Deutschösterreich existiert vorderhand nur in den Vorstellungen ihrer Bürger und Politiker, weder stehen ihre Grenzen fest noch ihr Stellenwert in der neuen Friedensordnung Europas.

Aufgabe 3:

Aufgaben zu Lesetext aus dem Buch:
Hugo Portisch, Die unterschätzte Republik,
Heyne, 1994 (Seite 147 – 152).

Barbara Fernández Ramos

Ausdrücke und Wendungen

Suche eine passende Übersetzung

der Kernsatz

anprangern, jemanden an den Pranger

der Wucher

stellen

der Blutsauger

die Wahlkundgebung

die Splittergruppe, die Splitterpartei

die Kräfteverteilung

der Wegbereiter

die gereifte Demokratie

die Weichenstellung

vorderhand

verunglimpfen

der Stellenwert

es kommt vereinzelt zu Zusammenstößen

Aufgabe 4:

Vervollständige die Ausdrücke. Hilfe findest du im Text oben.

den Keim in sich

die Hoffnung

Gewalt

Protestkundgebungen

Proteste sich gegen jemanden

die Zusammengehörigkeit